

In und über der Stadt

Wohnhochhaus in
Zürich-Wiedikon
von Loeliger Strub
Architekten



Blick über die Dächer: Das Hochhaus wächst aus dem Stadtkörper heraus; am Rücksprung des Bauvolumens und an den Fenstern lässt sich ablesen, dass sich ab dem 5. Obergeschoss die Wohnungstypologie ändert. Bild: Andrea Helbling

Die so genannt bürgerliche Wohnkultur trifft im Gründerzeitquartier Wiedikon auf einen idealen Nährboden. Im Hochhaus an der Weststrasse bieten die Architekten den Bewohnern ein präzise abgestimmtes Set an Räumen und Materialien, das sich zu atmosphärisch dichten Wohnungen fügt.

Caspar Schärer
Andrea Helbling, Roland Bernath (Bilder)

Wie schafft man den Unterschied? Auf keinen Fall will der Mensch von heute in einer gleichen oder ähnlichen Wohnung wie jeder andere wohnen. Eine erste Möglichkeit bietet die Raumaufteilung an. Bei der Wohnungsproduktion gehört es seit einiger Zeit zum guten Ton, möglichst viele verschiedene Grundrisse in ein kompaktes Gebäudevolumen einzuschreiben. Letztes Jahr landete auf meinem Schreibtisch die Einladung zur Besichtigung einer neuen Wohnüberbauung mit 87 verschiedenen Grundrissen – ich habe mir das dann erspart.

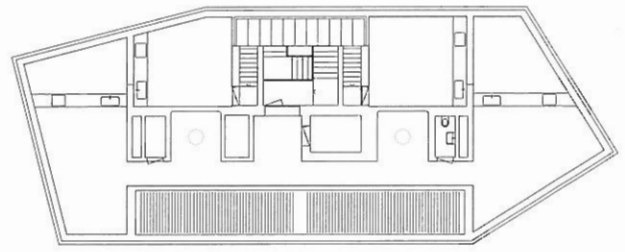
Klappt die Distinktion nicht über den Grundriss, bietet sich bei der Eigentumswohnung die individuelle Ausstattung an. Dazu gibt es verschiedene Eskalationsstufen (Architekten sprechen nicht gerne darüber), immer sind auf jeden Fall Küche, Bad und Bodenbeläge die entscheidenden Komponenten für die Ausprägung einer Wohn-Persönlichkeit. Einen dritten Weg, und um den soll es hier gehen, wählte das Zürcher Architekturbüro von Marc Loeliger und Barbara Strub. In ihrem Wohnhochhaus an der Weststrasse in Zürich-Wiedikon gibt es nur zwei grundsätzlich unterschiedliche Grundrisse, und diese Differenz ist erst noch städtebaulich und architektonisch begründet. Ausserdem reduzierten die beiden Architekten die Wahlfreiheit bei der Ausstattung deutlich, trotz Stockwerkeigentum. Wer seine Kunden derart einschränkt, muss im Gegenzug etwas anbieten. Bei Loeliger Strub ist der Zusatznutzen kostbar: Ihre Wohnungen sind Gefässe gepflegter Wohnkultur, erstellt mit grosser Sorgfalt in der Bauausführung.

Im wilden Durcheinander des Wohnungsmarkts, der gerade in Zürich nicht nur das Beste an Neuem hervorbringt weil gerade grosse Knappheit herrscht, sticht das Angebot an der Weststrasse hervor. Die Wiederbelebung der so genannt bürgerlichen Wohnkultur ist hier kein Lippenbekenntnis oder plumper Marketingtrick, sondern echtes und ehrliches Anliegen der Architekten. Mit der Anrufung einer «Bürgerlichkeit» sind sie Teil einer grösseren gesellschaftlichen Bewegung, die vor etlichen Jahren ihren Anfang nahm und die sich zunehmend beschleunigt. Die Motive und Ziele der Protagonisten mögen unterschiedlich sein, allen gemeinsam ist die Anknüpfung an eine bestimmte Stelle in der Vergangenheit. Hans Kollhoff und seine Nachbeter entschieden sich für das späte 19. Jahrhundert: Da war die Welt noch in Ordnung, alles andere danach ist für sie nur noch Ramsch und Tand. Loeliger Strub hingegen orientieren sich an der schlichten Eleganz der grossbürgerlichen Mailänder Wohnkultur der 1950er Jahre und machen sie für ein Mittelklassepublikum zugänglich und erschwinglich.

Retro oder Vintage?

Gerade die Fünfziger erfahren seit einiger Zeit eine positive Wiedererwägung; angefangen bei Entwürfen für Möbel und Geschirr erreichen sie inzwischen die Architektur. Wie schon in dieser Zeitschrift gezeigt, liegt das wohl daran, «dass eine Architektur, die eine Nähe zur traditionellen sucht, ohne dabei historistisch sein zu wollen, vermutlich derjenigen der Nachkriegszeit gleicht, da in jener Zeit oft eine Synthese von Tradition und Modernität erreicht wurde».¹ Einige Kommentatoren nennen diese Tendenz «Retro», andere finden die Bezeichnung «Vintage» treffender. Welcher Begriff auch immer dafür verwendet wird, in den Wohnungen an der Weststrasse wurde eine hohe Dichte an Atmosphäre erreicht. Handwerkliche Details in Kombination mit ausgesuchten Produkten wie Riffelglas, Messingfassungen und besondere Türdrücker mögen retro wirken und auch tatsächlich sein, sie sind aber nur Teil eines präzise abgestimmten Gesamtbildes. Eine kleine Gegenwelt zu diesen perfekten Arrangements schufen die Architekten auf dem Dach: Die Terrasse wird gemeinsam genutzt und ist in verschiedene Zonen eingeteilt, damit sich nicht alle den gleichen Tisch teilen müssen. Der wasserblaue Bodenbelag lässt sogleich Ferienstimmung aufkommen, und bei seinem Anblick meint man ein Zitat Corbusiers gehört zu haben.

Spezialitätenwohnen



Dachgarten



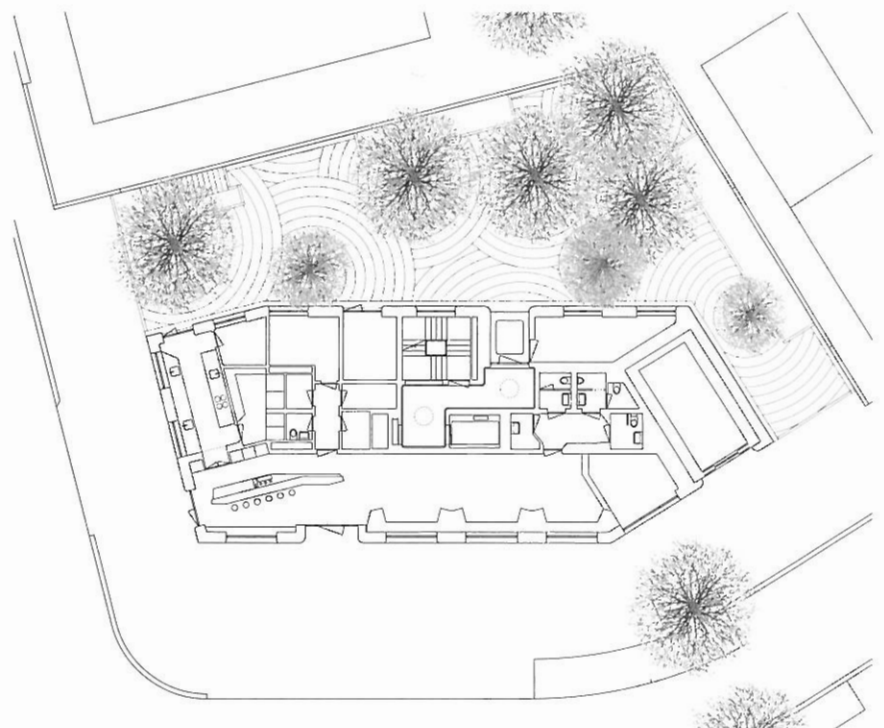
5. bis 8. Obergeschoss



1. bis 4. Obergeschoss



Schnitt



Erdgeschoss

Presse
Weststrasse 20, 8003 Zürich
Eigentumsverhältnisse
Privat
Architektur
Loeliger Strub Architektur, Zürich
Projektleitung
Thomas Ringli
Bauleitung
Michael Nötzli; Mitarbeit: Michael Nötzli,
Andreas Oskam, Christa Kanalz, Eberhard
Fischer, Philipp Metzger
Landschaftsgestaltung
Landschaftsarchitektur Eugster
Landschaftsarchitektur; Mitarbeit: Susi Büttner
Ingenieur
S&P Ingenieure & Planer, Greifensee
Stadtplanung
LM Haustechnik, Zürich
Lüftung- & Heizungsplanung
Gmür & Partner, Zürich
Elektroplanung
Fettler & Partner, Zürich
Bauphysik
Akustik Bauphysik & Akustik, Zürich
Lichtplanung
Luc Forster, Zürich: Spezielle Leuchten,
Lichtschirme sowie Bartheke im Café
Lichtplanung & Sebastian Rauch, Schlins (A):
Lichtplatten in den Küchen und im Café
Lichtplanung & Markus Wetzel, Berlin: Kunst am Bau
Lichtplanung im Treppenhaus, Farbgestaltung mit
Lichtplanung & Andrea Burkhard, Zürich
Gebäudevolumen SIA 416
5 964 m³
Geschoßfläche SIA 416
652 m²
Wärmeerzeugung
Solar Kollektoren (Vakuum), Gas
Energie
Baubeginn 2008
Inbetriebnahme Sommer 2011
Fertigstellung Sommer 2013



Das Wohnhochhaus reiht sich in die Gründerzeitstadt ein und bezieht sich auf eine vor bald hundert Jahren angelegte kleine Parkanlage an der Weststrasse.
Bild: Andrea Heibling

Résumé

Dans et au-dessus de la ville Tour d'habitation à Zurich-Wiedikon de Loeliger Strub architectes

Dans leur tour d'habitation de la Weststrasse à Zurich-Wiedikon, Marc Loeliger et Barbara Strub offrent des intérieurs soignés, réalisés avec une grande attention pour l'exécution architecturale. Ils s'inspirent de l'élégance sobre de l'habitat de la grande bourgeoisie milanaise des années 1950 et la rendent accessible et abordable à un public de la classe moyenne. Les architectes réagissent à la spécificité de la tour dans le quartier d'époque de Wiedikon avec deux types d'appartements différents. Jusqu'au quatrième étage, les salles de séjour sont orientées sur une petite place avec deux rangées d'arbres située directement devant la maison. La typologie change à partir du cinquième étage : la hauteur moyenne des immeubles alentours étant dépassée, c'est le début de l'habitat en tour. Ce nouvel immeuble est donc resté une partie de la ville et s'élève de manière très évidente hors du corpus de la ville, sans faire étalage de sa hauteur.

Summary

In and Above the City Residential High-rise in Zurich- Wiedikon by Loeliger Strub architects

In their high-rise apartment building on Weststrasse in Zurich-Wiedikon Marc Loeliger and Barbara Strub offer vessels for a cultivated culture of living space, produced with great attention to detailing and construction. They derived their inspiration from the sober elegance of housing for the haute-bourgeoisie in Milan in the 1950s which they make accessible to and affordable for a middle-class public. The architects respond to the special situation of a high-rise building in the late 19th century district of Wiedikon with two different floor plan types. Up to fourth floor level the living rooms face onto a small square with a double row of trees placed directly in front of the building. On the fifth floor the typology changes. From this point the building is taller than the average height of the surrounding development, and this is where living in a high-rise begins. The new building remains part of the city and grows in a very natural way out of the urban volume without stridently emphasising its height.